

**Schubert-Woche**  
Sonntag **24. Januar 2021** 15.00 Uhr

## **WORKSHOP-ABSCHLUSSKONZERT**

Liedtexte  
Texts and Translations



**PIERRE BOULEZ**  
SAAL



## Workshop-Abschlusskonzert

**Ketevan Chuntishvili** Sopran

**Jerica Steklasa** Sopran

**Irena Weber** Mezzosopran

**Yannick Debus** Bariton

**Lars Conrad** Bariton

**Liviu Holender** Bariton

**Jeeyoung Lim** Bassbariton

**Frederic Jost** Bass

**Justine Eckhaut** Klavier

**Kateryna Garanich** Klavier

**Kunal Lahiry** Klavier

**Thomas Hampson** Künstlerische Leitung

**Martina Gedeck** Dozentin

**Gerold Huber** Dozent

**Wolfram Rieger** Dozent

**Daniel Gerzenberg** Akademiepianist

Das Programm folgt den von Schubert selbst zum Druck zusammengestellten Opusgruppen.

**Franz Schubert** (1797–1828)

Gesänge aus *Wilhelm Meister* op. 12 und op. 62 (Goethe)

Lied des Harfners „Wer sich der Einsamkeit ergibt“ D 478/1

Lied der Mignon „Heiß mich nicht reden“ D 877/2

Lied des Harfners „Wer nie sein Brot mit Tränen aß“ D 478/2

Lied der Mignon „So lasst mich scheinen“ D 877/3

Lied des Harfners „An die Türen will ich schleichen“ D 478/3

Lied der Mignon „Nur wer die Sehnsucht kennt“ D 877/4

Mignon und der Harfner „Nur wer die Sehnsucht kennt“ D 877/1

**Irena Weber**

**Jeeyoung Lim**

**Daniel Gerzenberg**

Suleika „Was bedeutet die Bewegung“ op. 14 Nr. 1 D 720 (Willemer)

Geheimes op. 14 Nr. 2 D 719 (Goethe)

**Ketevan Chuntishvili**

**Justine Eckhaut**

Die junge Nonne op. 43 Nr. 1 D 828 (Craigher)

Nacht und Träume op. 43 Nr. 2 D 827 (M. Collin)

**Jerica Steklasa**

**Justine Eckhaut**

Auf der Donau op. 21 Nr. 1 D 553  
Der Schiffer op. 21 Nr. 2 D 536  
Wie Ulfru fischt op. 21 Nr. 3 D 525  
(Mayrhofer)

**Frederic Jost**  
**Kateryna Garanich**

Der Zwerg op. 22 Nr. 1 D 771  
Wehmut op. 22 Nr. 2 D 772  
(M. Collin)

**Yannick Debus**  
**Kateryna Garanich**

Der zürnenden Diana op. 36 Nr. 1 D 707  
Nachtstück op. 36 Nr. 2 D 672  
(Mayrhofer)

**Lars Conrad**  
**Kunal Lahiry**

Willkommen und Abschied op. 56 Nr. 1 D 767 (Goethe)  
An die Leier op. 56 Nr. 2 D 737 (Bruchmann)  
Im Haine op. 56 Nr. 3 D 738 (Bruchmann)

**Liviu Holender**  
**Kunal Lahiry**

Gesänge aus *Wilhelm Meister*

### Lied des Harfners

Wer sich der Einsamkeit ergibt,  
Ach! der ist bald allein.  
Ein jeder lebt, ein jeder liebt  
Und lässt ihn seiner Pein.  
Ja! lasst mich meiner Qual!  
Und kann ich nur einmal  
Recht einsam sein,  
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend  
sacht,  
Ob seine Freundin allein?  
So überschleicht bei Tag und Nacht  
Mich Einsamen die Pein,  
Mich Einsamen die Qual.  
Ach, werd' ich erst einmal  
Einsam im Grabe sein,  
Da lässt sie mich allein!

### Lied der Mignon

Heiß mich nicht reden, heiß mich  
schweigen,  
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht;  
Ich möchte dir mein ganzes Innre  
zeigen,  
Allein das Schicksal will es nicht.  
  
Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne  
Lauf  
Die finstre Nacht, und sie muss sich  
erhellen;  
Der harte Fels schließt seinen Busen  
auf,  
Missgönnt der Erde nicht die  
tiefverborgnen Quellen.

### Song of the Harper

He who gives himself up to solitude,  
Ah, he is soon alone;  
One man lives, another loves  
And both leave him to his suffering.  
Yes, leave me to my suffering!  
And if I can just once  
Be truly lonely,  
Then I shall not be alone.

A lover steals softly, listening:  
Is his sweetheart alone?  
Thus, day and night,  
Suffering steals upon me,  
Torment steals upon me in my  
solitude.  
Ah, when I lie lonely  
In the grave,  
Then they will leave me alone.

### Mignon's Song

Do not bid me speak; bid me be silent,  
For my duty is to keep my secret;  
I long to reveal my whole soul to you,  
But fate does not permit it.  
  
At the appointed time the sun in its  
course  
Drives away the dark night, and day  
must break;  
The hard rock opens its bosom  
And ungrudgingly bestows on the  
earth its deep-hidden springs.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes  
Ruh,  
Dort kann die Brust in Klagen sich  
ergießen;  
Allein ein Schwur drückt mir die  
Lippen zu,  
Und nur ein Gott vermag sie  
aufzuschließen.

Every man seeks peace in the arms of  
a friend;  
There the heart can pour out its sorrows.  
But an oath seals my lips,  
And only a god can open them.

### Lied des Harfners

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,  
Wer nie die kummervollen Nächte  
Auf seinem Bette weinend saß,  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen  
Mächte!

Ihr führt ins Leben uns hinein,  
Ihr lasst den Armen schuldig werden,  
Dann überlasst ihr ihn der Pein:  
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

### Song of the Harper

Who has never eaten his bread  
with tears,  
Who, through nights of grief,  
Has never sat weeping on his bed,  
Knows you not, heavenly powers.

You bring us into life;  
You let the poor wretch fall into guilt,  
Then you abandon him to his agony:  
For all guilt is avenged on earth.

### Lied der Mignon

So lasst mich scheinen, bis ich werde,  
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!  
Ich eile von der schönen Erde  
Hinab in jenes dunkle Haus.

Dort ruh' ich eine kleine Stille,  
Dann öffnet sich der frische Blick;  
Ich lasse dann die reine Hülle,  
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten  
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,  
Und keine Kleider, keine Falten  
Umgeben den verklärten Leib.

### Mignon's Song

Thus let me seem till thus I become.  
Do not take off my white dress!  
I shall swiftly leave the fair earth  
For that dark dwelling place below.

There, for a brief silence, I shall rest;  
Then my eyes shall open afresh.  
Then I shall leave behind this pure  
raiment,  
This girdle and this rosary.

And those heavenly beings  
Do not ask who is man or woman,  
And no garments, no folds  
Enclose the transfigured body.

Zwar lebt' ich ohne Sorg' und Mühe,  
Doch fühlt' ich tiefen Schmerz genug.  
Vor Kummer altert' ich zu frühe;  
Macht mich auf ewig wieder jung!

True, I lived free from care and toil,  
Yet I knew much deep suffering.  
Too soon I grew old with grief;  
Make me young again forever!

### Lied des Harfners

An die Türen will ich schleichen,  
Still und sittsam will ich stehn,  
Fromme Hand wird Nahrung reichen,  
Und ich werde weiter gehn.  
Jeder wird sich glücklich scheinen,  
Wenn mein Bild vor ihm erscheint,  
Eine Träne wird er weinen,  
Und ich weiß nicht, was er weint.

### Song of the Harper

I shall steal from door to door  
And stand there, silent and humble;  
A kind hand will offer food  
And I shall go on my way.  
Each will deem himself happy  
When he sees me before him.  
He will shed a tear;  
And yet I know not why he should  
weep.

### Lied der Mignon & Mignon und der Harfner

Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh' ich an's Firmament  
Nach jener Seite.  
Ach! der mich liebt und kennt  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!

### Mignon's Song & Mignon and the Harper

Only he who knows longing  
Knows what I suffer.  
Alone, cut off  
From all joy,  
I gaze at the firmament  
In that direction.  
Ah, he who loves and knows me  
Is far away.  
I feel giddy;  
My vitals are aflame.  
Only he who knows longing  
Knows what I suffer.



## Suleika

Was bedeutet die Bewegung?  
Bringt der Ost mir frohe Kunde?  
Seiner Schwingen frische Regung  
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.

Kosend spielt er mit dem Staube,  
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,  
Treibt zur sichern Rebenlaube  
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,  
Kühlt auch mir die heißen Wangen,  
Küsst die Reben noch im Fliehen,  
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern  
Von dem Freunde tausend Grüße;  
Eh' noch diese Hügel düstern,  
Grüßen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiter ziehen!  
Diene Freunden und Betrübten.  
Dort wo hohe Mauern glühen,  
Dort find' ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde,  
Liebeshauch, erfrishtes Leben  
Wird mir nur aus seinem Munde,  
Kann mir nur sein Atem geben.

*Marianne von Willemer (1784–1860)*

## Suleika

What does this stirring portend?  
Is the east wind bringing me joyful  
tidings?  
The refreshing motion of its wings  
Cools the heart's deep wound.

It plays caressingly with the dust,  
Throwing it up in light clouds,  
And drives the happy swarm of insects  
To the safety of the vine-leaves.

It gently tempers the burning heat of  
the sun,  
And cools my hot cheeks;  
Even as it flies it kisses the vines  
That adorn the fields and hillsides.

And its soft whispering brings me  
A thousand greetings from my  
beloved;  
Before these hills grow dark  
I shall be greeted by a thousand kisses.

Now you may pass on,  
And serve the happy and the sad;  
There, where high walls glow,  
I shall soon find my dearly beloved.

Ah, the true message of the heart,  
The breath of love, renewed life  
Will come to me only from his lips,  
Can be given to me only by his  
breath.

## Geheimes

Über meines Liebchens Äugeln  
Stehn verwundert alle Leute;  
Ich, der Wissende, dagegen,  
Weiß recht gut, was das bedeute.

Denn es heißt: ich liebe diesen  
Und nicht etwa den und jenen.  
Lasset nur, ihr guten Leute,  
Euer Wundern, euer Sehnen!

Ja, mit ungeheuren Mächten  
Blicket sie wohl in die Runde;  
Doch sie sucht nur zu verkünden  
Ihm die nächste süße Stunde.

*Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)*

## Die junge Nonne

Wie braust durch die Wipfel der  
heulende Sturm!  
Es klirren die Balken, es zittert  
das Haus!  
Es rollet der Donner, es leuchtet  
der Blitz,  
Und finster die Nacht, wie das Grab!

Immerhin, so tobt' es auch jüngst  
noch in mir!  
Es brauste das Leben, wie jetzo  
der Sturm,  
Es bebten die Glieder, wie jetzo  
das Haus,  
Es flammte die Liebe, wie jetzo der  
Blitz,  
Und finster die Brust, wie das Grab.

## A Secret

Everyone is astonished  
At the eyes my sweetheart makes;  
But I, who understand,  
Know very well what they mean.

For they are saying: he is the one  
I love,  
Not this one or that one.  
So, good people,  
Cease your wondering and your  
longing!

Indeed, she may well look about her  
With a mightily powerful eye,  
But she seeks only to give him a  
foretaste  
Of the next sweet hour.

## The Young Nun

How the raging storm roars through  
the treetops!  
The rafters rattle, the house shudders!  
The thunder rolls, the lightning  
flashes,  
And the night is as dark as the grave.

So be it, not long ago a storm still  
raged in me.  
My life roared like the storm now,  
My limbs trembled like the house  
now,  
Love flashed like the lightning now,  
And my heart was as dark as the grave.

Nun tobe, du wilder, gewalt'ger  
Sturm,  
Im Herzen ist Friede, im Herzen ist  
Ruh,  
Des Bräutigams harret die liebende  
Braut,  
Gereinigt in prüfender Glut,  
Der ewigen Liebe getraut.

Ich harre, mein Heiland, mit  
sehndem Blick!  
Komm, himmlischer Bräutigam, hole  
die Braut,  
Erlöse die Seele von irdischer Haft.  
Horch, friedlich ertönet das Glöcklein  
vom Turm!  
Es lockt mich das süße Getön  
Allmächtig zu ewigen Höh'n. Alleluia!

*Jakob Nikolaus Craigher de Jachelutta (1797–1855)*

## Nacht und Träume

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;  
Nieder wallen auch die Träume,  
Wie dein Mondlicht durch die Räume,  
Durch der Menschen stille Brust.  
Die belauschen sie mit Lust;  
Rufen, wenn der Tag erwacht:  
Kehre wieder, heil'ge Nacht!  
Holde Träume, kehret wieder!

*Matthäus von Collin (1779–1824)*

Now rage, wild, mighty storm;  
In my heart is peace, in my heart is  
calm.  
The loving bride awaits the  
bridegroom,  
Purified in the testing flames,  
Betrothed to eternal love.

I wait, my savior, with longing gaze!  
Come, heavenly bridegroom, take your  
bride.  
Free the soul from earthly bonds.  
Listen, the bell sounds peacefully from  
the tower!  
Its sweet pealing invites me  
All-powerfully to eternal heights.  
Alleluia!

## Night and Dreams

Holy night, you sink down;  
Dreams, too, float down,  
Like your moonlight through space,  
Through the silent hearts of men.  
They listen with delight,  
Crying out when day awakes:  
Come back, holy night!  
Fair dreams, return!

## Auf der Donau

Auf der Wellen Spiegel schwimmt  
der Kahn,  
Alte Burgen ragen himmelan,  
Tannenwälder rauschen geistergleich,  
Und das Herz im Busen wird uns  
weich.

Denn der Menschen Werke sinken all',  
Wo ist Turm, wo Pforte, wo der Wall,  
Wo sie selbst, die Starken,  
erzgeschirmt,  
Die in Krieg und Jagden hingestürzt?

Trauriges Gestrüppe wuchert fort,  
Während frommer Sage Kraft verdorrt:  
Und im kleinen Kahne wird uns bang,  
Wellen drohn wie Zeiten Untergang.

*Johann Mayrhofer (1787–1836)*

## Der Schiffer

Im Winde, im Sturme befahr' ich den  
Fluss,  
Die Kleider durchweicht der Regen  
im Guss;  
Ich peitsche die Wellen mit mächtigem  
Schlag,  
Erhoffend mir heiteren Tag.

Die Wellen, sie jagen das ächzende  
Schiff,  
Es drohet der Strudel, es drohet der Riff,  
Gesteine entkollern den felsigen  
Höh'n,  
Und Tannen erseufzen wie  
Geistergestöh'n.

## On the Danube

The boat glides on the mirror of  
the waves;  
Old castles soar heavenwards,  
Pine forests stir like ghosts,  
And our hearts grow faint within our  
breasts.

For the works of man all perish;  
Where now is the tower, the gate,  
the rampart?  
Where are the mighty themselves, in  
their bronze armor,  
Who stormed forth to battle and  
the chase?

Mournful brushwood grows rampant  
While the power of pious myth fades.  
And in our little boat we grow afraid;  
Waves, like time, threaten doom.

## The Boatman

In wind and storm I row on the river,  
My clothes are soaked by the pouring  
rain;  
I lash the waves with powerful strokes,  
Hoping for a fine day.

The waves drive the creaking boat,  
Whirlpool and reef threaten:  
Rocks roll down from the craggy  
heights,  
And fir trees sigh like moaning ghosts.

So musste es kommen, ich hab' es  
gewollt,  
Ich hasse ein Leben behaglich entrollt;  
Und schlängen die Wellen den  
ächzenden Kahn,  
Ich priese doch immer die eigene  
Bahn.

Drum tose des Wassers ohnmächtiger  
Zorn,  
Dem Herzen entquillet ein seliger  
Born,  
Die Nerven erfrischend,  
o himmlische Lust,  
Dem Sturme zu trotzen mit  
männlicher Brust!

*Johann Mayrhofer*

## Wie Ulfru fischt

Die Angel zuckt, die Rute bebt,  
Doch leicht fährt sie heraus.  
Ihr eigensinn'gen Nixen gebt  
Dem Fischer keinen Schmaus.  
Was frommet ihm sein kluger Sinn,  
Die Fische baumeln spottend hin;  
Er steht am Ufer fest gebannt,  
Kann nicht ins Wasser, ihn hält das  
Land.

Die glatte Fläche kräuselt sich,  
Vom Schuppenvolk bewegt,  
Das seine Glieder wonniglich  
In sichern Fluten regt.  
Forellen zappeln hin und her,  
Doch bleibt des Fischers Angel leer,  
Sie fühlen, was die Freiheit ist,  
Fruchtlos ist Fischers alte List.

It had to come to this, I wished it so;  
I hate a life that unfolds comfortably.  
And if the waves devoured the  
creaking boat,  
I would still extol my chosen course.

So let the waters roar with impotent  
rage;  
A fountain of bliss gushes from my  
heart,  
Refreshing my nerves. O celestial joy,  
To defy the storm with a manly heart!

## Ulfru Fishing

The rod quivers, the line trembles,  
But it comes up easily.  
You capricious water sprites  
Give the fisherman no feast.  
What use is his cunning?  
The fish glide away mockingly;  
He stands spellbound on the shore,  
He cannot enter the water, the land  
holds him fast.

The smooth surface is ruffled,  
Disturbed by the scaly shoals  
That swim blithely  
In the safe waters.  
Trout dart to and fro,  
But the fisherman's rod stays empty;  
They feel what freedom is,  
The fisherman's well tried guile is  
in vain.

Die Erde ist gewaltig schön,  
Doch sicher ist sie nicht.  
Es senden Stürme Eishöh'n,  
Der Hagel und der Frost zerbricht  
Mit einem Schlage, einem Druck,  
Das gold'ne Korn, der Rosen  
Schmuck;  
Den Fischlein unter'm weichen Dach,  
Kein Sturm folgt ihnen vom Lande  
nach.

*Johann Mayrhofer*

### Der Zwerg

Im trüben Licht verschwinden schon  
die Berge,  
Es schwebt das Schiff auf glatten  
Meereswogen,  
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empor zum hochgewölbten  
Bogen,  
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen  
Ferne;  
Die mit der Milch des Himmels blas  
durchzogen.

„Nie habt ihr mir gelogen noch, ihr  
Sterne,“  
So ruft sie aus, „bald werd' ich nun  
entschwinden,  
Ihr sagt es mir, doch sterb' ich  
wahrlich gerne.“

Da tritt der Zwerg zur Königin, mag  
binden  
Um ihren Hals die Schnur von roter  
Seide,  
Und weint, als wollt' er schnell vor  
Gram erblinden.

The earth is surpassingly beautiful,  
But safe it is not.  
Storms blow from the icy peaks,  
Hail and frost destroy  
At one stroke, with one blow,  
The golden corn, the roses' beauty;  
The little fish beneath their soft roof  
Are pursued by no storm from the  
land.

### The Dwarf

In the dim light the mountains already  
fade;  
The ship drifts on the sea's smooth  
swell,  
With the queen and her dwarf on  
board.

She gazes up at the high arching vault,  
At the blue distance, interwoven  
with light,  
Streaked with the pale milky way.

“Stars, never yet have you lied to me,”  
She cries out. “Soon now I shall be no  
more.  
You tell me so; yet in truth I shall die  
gladly.”

Then the dwarf comes up to the  
queen, begins  
To tie the cord of red silk about her  
neck,  
And weeps, as if he would soon go  
blind with grief.

Er spricht: „Du selbst bist schuld an  
diesem Leide,  
Weil um den König du mich hast  
verlassen,  
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir  
noch Freude.

Zwar werd' ich ewiglich mich selber  
hassen,  
Der dir mit dieser Hand den Tod  
gegeben,  
Doch musst zum frühen Grab du nun  
erblassen.“

Sie legt die Hand aufs Herz voll  
jungem Leben,  
Und aus dem Aug' die schweren  
Tränen rinnen,  
Das sie zum Himmel betend will  
erheben.

„Mögst du nicht Schmerz durch  
meinen Tod gewinnen!“  
Sie sagt's, da küsst der Zwerg die  
bleichen Wangen,  
D'rauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau, von  
Tod befangen,  
Er senkt sie tief ins Meer mit eig'nen  
Handen.  
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll  
Verlangen,  
An keiner Küste wird er je mehr landen.

*Matthäus von Collin*

He speaks: “You are yourself to blame  
for this  
Suffering, because you have forsaken  
me for the king;  
Now your death alone can revive joy  
within me.

“Though I shall forever hate myself  
For having brought you death by this  
hand,  
Yet now you must grow pale for an  
early grave.”

She lays her hand on her heart,  
so full of youthful  
Life, and heavy tears flow from her  
eyes  
Which she would raise to heaven  
in prayer.

“May you reap no sorrow from my  
death!”  
She says; then the dwarf kisses her  
pale cheeks,  
Whereupon her senses fade.

The dwarf looks upon the lady in the  
grip of death;  
He lowers her with his own hands  
deep into the sea.  
His heart burns with such longing  
for her,  
He will never again land on any shore.

## Wehmut

Wenn ich durch Wald und Fluren  
geh',  
Es wird mir dann so wohl und weh  
In unruhvoller Brust.  
So wohl, so weh, wenn ich die Au  
In ihrer Schönheit Fülle schau',  
Und all die Frühlingslust.  
Denn was im Winde tönend weht,  
Was aufgetürmt gen Himmel steht,  
Und auch der Mensch, so hold  
vertraut  
Mit all der Schönheit, die er schaut,  
Entschwindet, und vergeht.

*Matthäus von Collin*

## Der zürnenden Diana

Ja, spanne nur den Bogen, mich zu  
töten,  
Du himmlisch Weib! im zürnenden  
Erröten  
Noch reizender. Ich werd' es nie  
bereuen,  
Dass ich dich sah am buschigen Gestade  
Die Nymphen überragen in dem  
Bade,  
Der Schönheit Funken in die Wildnis  
streuen.

Den Sterbenden wird noch dein Bild  
erfreuen.  
Er atmet reiner, er atmet freier,  
Wem du gestrahlet ohne Schleier.  
Dein Pfeil, er traf, doch linde rinnen  
Die warmen Wellen aus der Wunde;  
Noch zittert vor den matten Sinnen  
Des Schauens süße letzte Stunde.

*Johann Mayrhofer*

## Melancholy

When I walk through the woods  
and fields,  
I feel so happy and yet so sad  
In my unquiet heart;  
So happy and so sad when I behold  
The meadows in the fullness of their  
beauty,  
And all the joy of spring.  
For all that blows and echoes in the  
wind,  
All that towers up towards heaven,  
And man himself, communing so  
fondly  
With all the beauty he beholds—  
All shall vanish and perish.

## To the Angry Diana

Yes, draw your bow to slay me,  
Divine lady! In the flush of wrath  
You are still more enchanting. I shall  
never regret  
That I saw you on the flowering bank,  
Outshining the nymphs as they bathed,  
Spreading rays of beauty through the  
wilderness.

Your image will gladden me even as  
I die.  
He who has beheld your unveiled  
radiance  
Will breathe more purely and more freely.  
Your arrow hit its mark, yet warm waves  
Flow gently from the wound.  
My failing senses still tremble  
In contemplation of this last sweet hour.



## Nachtstück

Wenn über Berge sich der Nebel  
breitet  
Und Luna mit Gewölken kämpft,  
So nimmt der Alte seine Harfe, und  
schreitet  
Und singt waldeinwärts und gedämpft:  
„Du heilige Nacht:  
Bald ist's vollbracht,  
Bald schlaf ich ihn, den langen  
Schlummer,  
Der mich erlöst von allem Kummer.“  
  
Die grünen Bäume rauschen dann:  
„Schlaf süß, du guter, alter Mann“;  
Die Gräser lispeln wankend fort:  
„Wir decken seinen Ruheort“;  
Und mancher liebe Vogel ruft:  
„O lass ihn ruhn in Rasengruft!“  
Der Alte horcht, der Alte schweigt,  
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.

*Johann Mayrhofer*

## Willkommen und Abschied

Es schlug mein Herz, geschwind zu  
Pferde!  
Es war getan fast eh' gedacht.  
Der Abend wiegte schon die Erde,  
Und an den Bergen hing die Nacht;  
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,  
Ein aufgetürmter Riese, da,  
Wo Finsternis aus dem Gesträuche  
Mit hundert schwarzen Augen sah.

## Nocturne

When the mists spread over the  
mountains,  
And the moon battles with the clouds,  
The old man takes his harp, and walks  
Towards the wood, quietly singing:  
“Holy night,  
Soon it will be done.  
Soon I shall sleep the long sleep  
Which will free me from all grief.”  
  
Then the green trees rustle:  
“Sleep sweetly, good old man”;  
And the swaying grasses whisper:  
“We shall cover his resting place.”  
And many a sweet bird calls:  
“Let him rest in his grassy grave!”  
The old man listens, the old man is  
silent.  
Death has inclined towards him.

## Hail and Farewell

My heart was beating. Quick, to horse!  
No sooner thought than done.  
Evening was already cradling the earth,  
And night hung about the mountains.  
Already the oak stood in a cloak of mist,  
A towering giant, there  
Where darkness gazed from the bushes  
With a hundred coal-black eyes.

Der Mond von einem Wolkenhügel  
Sah kläglich aus dem Duft hervor,  
Die Winde schwingen leise Flügel,  
Umsausten schauerlich mein Ohr;  
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,  
Doch frisch und fröhlich war mein  
Mut:  
In meinen Adern welches Feuer!  
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude  
Floss von dem süßen Blick auf mich;  
Ganz war mein Herz an deiner Seite  
Und jeder Atemzug für dich.  
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter  
Umgab das liebliche Gesicht,  
Und Zärtlichkeit für mich – Ihr Götter!  
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne  
Verengt der Abschied mir das Herz:  
In deinen Küssen welche Wonne!  
In deinem Auge welcher Schmerz!  
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,  
Und sahst mir nach mit nassem Blick:  
Und doch, welch Glück, geliebt zu  
werden!  
Und lieben, Götter, welch ein Glück!

*Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)*

## An die Leier

Ich will von Atreus' Söhnen,  
Von Kadmus will ich singen!  
Doch meine Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen.  
Ich tauschte um die Saiten,  
Die Leier möcht ich tauschen!  
Alcidens Siegeschreiten

From a bank of cloud  
The moon gazed plaintively out  
through the haze;  
The winds softly beat their wings,  
Whistling eerily about my ears.  
The night begat a thousand monsters,  
Yet my mood was bright and cheerful;  
What fire in my veins!  
What ardor in my heart!

I saw you and a gentle joy  
Flowed over me from your sweet gaze;  
My whole heart was with you,  
And my every breath was for you.  
A rosy springtime  
Enveloped your lovely face,  
And tenderness for me—ye Gods!  
I had hoped for this, but never  
deserved it!

But alas, with the morning sun  
Farewell already oppresses my heart.  
In your kisses what ecstasy!  
In your eyes what sorrow!  
I went; you stood looking down,  
And gazed after me with moist eyes:  
And yet, what happiness it is to be  
loved!  
And to love, O gods, what happiness!

## To My Lyre

I would sing of Atreus's sons,  
Of Cadmus,  
But my strings bring forth  
Only sounds of love.  
I have changed the strings,  
I should like to change the lyre!  
Alcides's victorious march

Sollt ihrer Macht entrauschen!  
Doch auch die Saiten tönen  
Nur Liebe im Erklingen!  
So lebt denn wohl, Heroen!  
Denn meine Saiten tönen  
Statt Heldensang zu drohen,  
Nur Liebe im Erklingen.

*Franz von Bruchmann (1798–1867)*

### **Im Haine**

Sonnenstrahlen  
Durch die Tannen,  
Wie sie fallen  
Ziehn von dannen  
Alle Schmerzen,  
Und im Herzen  
Wohnet reiner Friede nur.

Stilles Sausen  
Lauer Lüfte,  
Und im Brausen  
Zarte Düfte,  
Die sich neigen  
Aus den Zweigen,  
Atmet aus die ganze Flur.

Wenn nur immer  
Dunkle Bäume,  
Sonnenschimmer,  
Grüne Säume  
Uns umblühten  
Und umglühten,  
Tilgend aller Qualen Spur!

*Franz von Bruchmann*

Should ring out from its might!  
But these strings, too,  
Bring forth only sounds of love!  
Farewell, then, heroes!  
For my strings,  
Instead of threatening with heroic  
songs,  
Bring forth only sounds of love.

### **In the Wood**

As rays of sunlight  
Fall  
Through the fir trees  
All sorrow  
Drifts away  
And in our hearts  
Dwells only peace.

Balmy breezes  
Murmuring softly,  
And the whispering  
Delicate scents  
That float down  
From the branches  
Caress every meadow.

If only  
Dark trees,  
Shimmering sunlight  
And the edge of green woods  
Were to flower  
And glow about us forever,  
Wiping away all traces of pain!

Translations © *Richard Wigmore*  
With thanks to Hyperion Records

